



X. Deutsch-Koreanisches Forum
„Deutschland und Korea - Partner in der Globalisierung“
17.-18.11.2011, Berlin, Paul-Löbe-Haus (Deutscher Bundestag)

Zusammenfassung der Vorträge der Sitzungen im Rahmen des X. Deutsch-Koreanischen Forums vom 17. bis 18. November 2011 in Berlin

Panel 1: Deutsch-koreanische Kooperationen im Bereich Politik

„Zukunft und Perspektiven der deutsch-koreanischen Beziehungen im Kontext der jeweiligen regionalen und globalen und Integration“ war das erste Thema, das im Rahmen des X. Deutsch-Koreanischen Forums erörtert wurde. Hierzu gaben Herr Dr. Kim Hakjoon (Vorsitzender der Dankook University Stiftung und Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums) für Korea und Herr Dr. Theo Sommer (Langjähriger Herausgeber der „Zeit“ und ehemaliger Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums) für Deutschland einen Überblick.

In seinem Vortrag ging Herr Dr. Kim Hakjoon auf fünf wesentliche Punkte ein, die das aktuelle politische Geschehen bestimmen. So erörterte er die in 2012 anstehenden Wahlen in China, Russland und Korea selbst. Diese werden weltweite Auswirkungen haben, auch auf Korea. Die politische Landschaft unterliege derzeit zunehmenden Veränderungen. Beispielhaft skizzierte Herr Dr. Kim die Wahl des parteilosen Oberbürgermeisters von Seoul, Park Won Soon, der sich einer großen Popularität erfreue. Diese Wahl sei von nationaler Bedeutung, denn in Koreas Hauptstadt leben schließlich 20% der gesamten (süd)koreanischen Bevölkerung. In diesem Zusammenhang sei das Ahn Chul-Soo-Syndrom zu erwähnen. Seitens Bevölkerung gebe es ein immer größer werdendes Misstrauen gegenüber der Politik. Herr Ahn Chul-Soo hat insbesondere bei jungen Menschen einen guten Ruf, u.a. auch aufgrund einer eigens selbst entwickelten und landesweit kostenfrei zur Verfügung gestellten Antivirensoftware. Das gegenüber der Bevölkerung geschaffene Vertrauen sei nun Basis einer politischen Veränderung, die sich schlussendlich auch in der Zusammensetzung des Parlaments widerspiegeln werde. Die Politiker Koreas stünden vor großen Herausforderungen, insbesondere gegenüber der jüngeren Generation. Schlüssel dafür sei beispielsweise die volle Ausschöpfung der neuen Kommunikationsmöglichkeiten und die Herstellung eines neuen sozialen Bewusstseins. So müsse insbesondere an der Verbesserung der Lebensqualität für jüngere Menschen gearbeitet aber andererseits auch der Sozial- bzw. Wohlfahrtspopulismus in der Politik überwunden werden.

Auch die aktuelle Lage in Nordkorea wird sich auf die weitere Entwicklung Koreas auswirken. Vor allem die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag von Kim Il-Sung werden mit Spannung erwartet. Es sei

davon auszugehen, dass Nordkoreas aktueller Machthaber Kim Jong-Il im Rahmen dieses Anlasses mehr Macht auf seinen Sohn – und Enkel Kim-Il Sung's – Kim Jong-Un übertragen werde.

Herr Dr. Sommer stellte demgegenüber die aktuelle politische Situation in Deutschland anhand von sieben Thesen dar. Insbesondere sei im zurückliegenden Halbjahr in Deutschland die Sorge der Bevölkerung zu beobachten gewesen, dass die Energieversorgung – nach Fukushima – sicher und verlässlich sei. Außerdem sorgten sich die Deutschen um das Gespenst endlos langer militärischer Verwicklungen im Rahmen deutscher Beiträge zur Friedenssicherung. Hinzu käme des Weiteren die Sorge der Deutschen, dass es verschwenderische EU-Partnerstaaten auf ihr Geld abgesehen hätten. Zwischenzeitlich habe sich die Lage jedoch durch Atomausstieg und Truppenabzug aus Afghanistan bis 2014 deutlich entspannt. Die Euro-Krise bzw. Eurostaatsverschuldungskrise sei jedoch noch zu lösen.

Herr Dr. Sommer führte weiter aus, dass sich die Bundesrepublik Deutschland parteipolitisch in keinem guten Zustand befände. Die Regierungskoalition habe noch immer nicht richtig fußgefasst; sie stehe auf wackeligen Füßen. Aktuell könnten die Koalitionsparteien keine Regierungsmehrheit mehr erreichen. Gleiches sei auch für SPD und Grüne anzunehmen. Rein mathematisch wäre aktuell wohl von einer Großen Koalition auszugehen. Dies wäre im Übrigen auch der Wunsch von ca. 2/3 der deutschen Bevölkerung. Vor diesem Hintergrund erörterte Herr Dr. Sommer die Entwicklung Deutschlands von einem Dreiparteiensystem der Nachkriegszeit hin zu einem Multiparteiensystem, was insbesondere auf die Ausdifferenzierung der Gesellschaft zurückzuführen sei.

Die wirtschaftliche Lage beschreibt Herr Dr. Sommer positiv. 2% Wirtschaftswachstum in 2011, sprudelnde Steuereinnahmen, ein Staatsdefizit von 1% der Wirtschaftsleistung, eine niedrige Arbeitslosenquote (ca. 6,6%) und weitere Faktoren würden dies unterstreichen. Einzig die Inflationsrate würde – insbesondere aufgrund der hohen Energiepreise – nicht in diesen Positivtrend passen.

Außerdem informierte Herr Dr. Sommer aus seiner Sicht über die Staatsverschuldungskrise der Euroländer, die Bundeswehrreform sowie die aktuelle Zeit des Übergangs, die aus seiner Sicht mit einer verminderten Überzeugungskraft der Regierungsparteien und signifikanten Veränderungen bei den Oppositionsparteien einhergehe. Als Fazit hält Herr Dr. Sommer jedoch fest, dass Deutschland auch weiterhin ein verlässlicher Partner sei, auch gegenüber Korea.

Panel 2: Deutsch-koreanische Wirtschaftskooperationen

„Perspektiven und wirtschaftliche Zusammenarbeit im Hinblick auf Energieversorgung und -sicherheit sowie Innovationsfähigkeit“ lautete das zweite Thema, das im Rahmen des X. Deutsch-Koreanischen Forums erörtert wurde. Dr. Lee Tae Yong (Wissenschaftler, Energy Economics Institute) und Herr Holger von Hebel (Vorstandsvorsitzender, Bosch Solar Energy AG) berichteten zum Thema und skizzierten aktuelle Entwicklungen.

Dr. Lee stellte gleich zu Beginn seines Statements fest, dass Energie ein Schlüsselfaktor für die Sicherheit eines Landes sei, eine große Rolle bei diplomatischen Beziehungen spiele und insgesamt einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Erde habe. Bei schrumpfenden Energiereserven und

weltweit steigendem Energiebedarf sei das Thema Energie auch eine Frage der Sicherheitspolitik. Beispielhaft führte Herr Dr. Lee einen Konflikt zwischen Japan und China an, bei dem es um eine Inselkette gehe, die beide Länder beanspruchten. Zuletzt mündete dieser Konflikt in die Festnahme chinesischer Seeleute durch japanische Sicherheitskräfte, was durch China mit einem Exportstopp von sogenannten Seltenen Erden beantwortet wurde. Außerdem führte Herr Dr. Lee die Reisen chinesischer Spitzenpolitiker in Afrika für die Erschließung von Energieressourcen an.

Gemäß den Ausführungen von Dr. Lee versorge sich Korea lediglich in Höhe von 3% seines Energiebedarfes selbst mit Energie. 30% des Handelsvolumens beliefen sich auf die Energieversorgung des Landes. Für Deutschland hielt Dr. Lee fest, dass sich der Anteil an Primärenergieträgern von 75% in der Nachkriegszeit auf 55% im Jahr 1990 reduzierte und weiter sinke. Dies sei auf das in Korea bekannte Energiekonzept der deutschen Bundesregierung zurückzuführen, nachdem Deutschland einerseits die Erneuerbaren Energien auf bis zu 80% im Jahre 2050 ausbauen will und andererseits im Rahmen der Energieeffizienzbemühungen Energie einspart, z.B. mit dem Niedrigenergiehaus. Korea als auch Deutschland hätten ähnliche Voraussetzungen bzgl. der Ausstattung mit Energieressourcen. Beide Länder würden auch sonst viele Parallelen aufweisen. Dr. Lee hielt fest, dass Deutschland Strategien und Technologien habe, die in Verbindung mit koreanischem IT-Know-how zu erfolgreichen Lösungen führen könnte, z.B. im Bereich der Smart-Grids, der intelligenten Netze. Durch gemeinsame Projekte könnten beide Länder zusammen vorangehen. Da Deutschland auch über erhebliches Technologie-Know-how im Steinkohleverstromungs- und –verflüssigungsbereich habe und dem Energieträger Steinkohle für eine längere Übergangszeit künftig wieder eine steigende Attraktivität zugeschrieben werde, hofft Korea auch in diesem Bereich auf eine Zusammenarbeit beider Staaten.

Des Weiteren berichtet Herr Dr. Lee, dass Korea nun einen neuen Weg auch und insbesondere technologisch gehe. Korea bewegt sich weg vom Nachahmungsmodell hin zu mehr selbstgetriebener Innovation, insbesondere im IT-Bereich. Jedoch stehe vor diesem Hintergrund auch Korea vor großen (gesellschaftlichen) Herausforderungen, so würden Produkt- und Technologielebenszyklen immer kürzer und Fachkräfte knapp, denn die großen Unternehmen des Landes saugen Experten wie ein trockener Schwamm auf.

Herr von Hebel erörterte in seinem Vortrag die aktuelle energiepolitische Entwicklung in Deutschland und skizzierte zudem die momentane Situation im Bereich der Erneuerbaren Energien.

Gleich zu Beginn konstatiert er, dass eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung aus Erneuerbaren Energien sich nicht ausschließe. Im Folgenden stellte er die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien über 30% in 2030 bis auf über 80% in 2050 (Strom knapp 100%). Mittelfristig konkurrierten die Erneuerbaren Energien aber noch mit den herkömmlichen Energien. Nachhaltigkeit und akzeptable Kosten müssen erreicht werden. Die in diesem Zusammenhang wichtige Netzparität bei Haushaltsstrom könne aber in 2013 erreicht werden.

Die Dynamik der Technologieentwicklung im Bereich der Erneuerbaren Energien sei groß. Dies wirke sich gemäß Herrn von Hebel final auch positiv auf die Gestehungskosten aus. Jedoch gäbe es noch einen großen Forschungs- und Entwicklungsbedarf für (stationäre) Energiespeicher. So könnten Netze entlastet und Energie aus Erneuerbaren Energien sinnvoll gespeichert – und damit besser verfügbar gemacht – werden. Energiespeichersysteme könnten Chancen für beide Länder bedeuten.

Voraussetzung dafür sei das Internet der Dinge in Verbindung mit intelligenter Sensorik, um so das Internet der Energie schaffen zu können. Zukünftig werde es nach Herrn von Hebel im Energiebereich keine allgemeinen Lösungen sondern eine große Technologieviefalt geben.

Im Fazit stellt Herr von Hebel fest, dass für eine erfolgreiche Umsetzung einer neuen Energiegesellschaft – auf Basis Erneuerbarer Energien – ein gesellschaftlicher Konsens und ambitionierte politische Vorgaben wesentlich sind.

Panel 3: Deutsch-koreanische Kooperationen im Bereich Kultur

„Die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Korea und Deutschland angesichts der gesellschaftspolitischen Entwicklung und kultureller Identität im regionalen, nationalen und globalen Kontext“ lautete das dritte Thema, das im Rahmen des X. Deutsch-Koreanischen Forums erörtert wurde. Herr Lee Charm (Leiter der Koreanischen Tourismusbehörde, Seoul) und Herr Dr. Bernd M. Scherer (Intendant, Haus der Kulturen der Welt, Berlin) berichteten zum Thema.

Anhand von exemplarisch ausgewählten Video-Clips aus dem koreanischen Fernsehen – mit Beteiligung deutscher Aspekte und Schauspieler – berichtete der gebürtige Deutsche, Lee Charm, zur kulturellen Identität Koreas und dem Globalisierungsprozess der Psychologie der koreanischen Bevölkerung. Dabei wurde deutlich, dass beide Länder eine natürliche Sympathie für einander empfinden. Dies ist eine wunderbare Grundlage für die Weiterentwicklung der deutsch-koreanischen Beziehungen! Die emotionalen Bereiche, die Bereiche der Kunst, die Bereiche des (kulturellen) Austauschs bieten dafür ein sehr großes Potential der Zusammenarbeit.

Herr Dr. Scherer führte in seinem Vortrag anhand von sieben Thesen aus, dass es eine Brücke zwischen den Kulturen gibt. Das Leben in der heutigen Gesellschaft sei seiner Meinung nach zunehmend fragmentiert. Den verschiedenen Kulturen und Traditionen kommt erst im globalen Kontext eine große Bedeutung zu. Herr Dr. Scherer ergänzte in diesem Zusammenhang, dass insbesondere Traditionen und das Erkennen ihrer Bedeutung nicht linear verliefen. Weiterhin führte Herr Dr. Scherer aus, dass aus westlichen und aus asiatischen Traditionen zu schöpfen sei, um Modernität zu schaffen. Im Rahmen seiner finalen These konstatiert Herr Dr. Scherer, dass der Ort der Bilder das einzige Subjekt sei.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1: Deutsch-koreanische Kooperationen im Bereich Politik

Unter der Überschrift „Zukunft und Perspektiven der deutsch-koreanischen Beziehungen im Kontext der jeweiligen und globalen Integration“ erarbeiteten die Mitglieder der Arbeitsgruppe *Deutsch-koreanische Kooperation im Bereich Politik* Vorschläge für ein zukünftiges gemeinsames politisches Vorgehen. Professor Lee Yong Wook (Associate Professor, Politische Wissenschaften und Internationale Beziehungen, Korea University) und Dr. Bernd Seliger (Leiter der Hanns-Seidel-Stiftung, Seoul) erörterten die Vorschläge der Arbeitsvorschläge im Detail. Wesentlich sei, dass Deutschland und Korea gemeinsam Herausforderungen annehmen und angehen, z.B. im Bereich der demographischen Herausforderungen, die beide Länder betreffen. Außerdem wurde vereinbart, dass sich beide Länder bzgl. der Rolle Chinas künftig noch enger abstimmen. Hinsichtlich des Verhältnisses

zu Nordkorea erklärten beide Berichterstatter, dass kreative Lösungen in Zusammenarbeit mit Deutschland gewünscht seien. Ziel sei die Einbindung verantwortlicher Politiker Nordkoreas in Foren und Diskussionsrunden. Man sei sich gleichzeitig einig, dass in den Beziehungen mit Nordkorea Aggressivität inakzeptabel sei. Des Weiteren werde eine engere Zusammenarbeit insgesamt angestrebt, z.B. sicherheitspolitisch, entwicklungspolitisch und wirtschaftspolitisch (bilateral und in internationalen Gremien). Die Berichterstatter betonten, dass künftig insbesondere auch neue soziale Bewegungen in beiden Ländern verstärkt in den Fokus der Bemühungen zur Erreichung eines gesellschaftlichen Konsenses gerückt werden sollen.

Arbeitsgruppe 2: Deutsch-koreanische Wirtschaftskooperationen

Auf Grund der Ereignisse in Japan und die Entscheidungen der Bundesregierung zur Energiewende, hat die Arbeitsgruppe Wirtschaft ihr Augenmerk der Beratungen auf das Thema Energie gelegt.

In Deutschland ist im März die so genannte „Energiewende“ eingeleitet worden, welche die Eckdaten für ein Umschwenken von „traditionellen“ Energiequellen hin zu Formen der regenerativen Energien festgelegt hat. Deutschland nimmt hierbei weltweit eine Vorreiterrolle ein, wobei die Umsetzung und die daraus resultierenden Folgen für die Wirtschaft noch mehr als ungewiss sind. In Deutschland wird zur Zeit besonders stark in regenerative Energien investiert, da viele den Steuervorteil, welchen der Staat bietet ausnutzen. So lassen sich bei einem durchschnittlichen Steuersatz von 40%, ca. 20% von der Steuer absetzen. Zusätzlich wird regenerative Energie in Deutschland stark subventioniert. Das Geld hierfür wird aus den hohen Steuern für „traditionelle“ Energieformen (Erdöl, Gas, etc.) bezogen.

In Korea hingegen ist die Situation eine annähernd gegensätzliche. Hier wird weiter auf Atomenergie gesetzt, da es eine günstige Form der Energiegewinnung ist und die Gefahr einer Reaktorkatastrophe, durch den Neubau von 14 Reaktoranlagen im nahegelegenen China ohnehin gegeben ist. Aber auch in Korea spielt der Klimaschutz eine Rolle. So gehört Korea zu dem ganz kleinen Kreis von Staaten, die bereits einen Emissionshandel eingeführt haben. Anders als Deutschland hat Korea aber noch ein immenses Potential die Energiepreise zu erhöhen bzw. den Energieverbrauch pro Kopf stark zu senken. So hat Korea 40% niedrigere Energiepreise als z.B. Japan und folglich einen deutlich höheren pro Kopf Verbrauch. Einen niedrigeren Verbrauch würde man auf der einen Seite durch technische Innovation (z.B. Wärmedämmung bei Häusern), auf der anderen Seite vor allem durch ein Umdenken der Koreanischen Bevölkerung erreichen. Anders als in Deutschland spielen Energieeinsparungsmöglichkeiten in Korea eher eine untergeordnete Rolle. Dies zeigt sich auch, dass es keinen Wettbewerb in diesem Bereich gibt.

Zusammenfassend sehen beide Länder ein Potential der Zusammenarbeit in dem Bereich „intelligente Netze“, welche in der Lage sein müssen den Energieverbrauch vorauszusagen und die prognostizierte Energiemenge entsprechend zur Verfügung zu stellen, ohne dass es zu Engpässen in den Spitzen kommt. Außerdem ist die weitere Forschung in der Energiespeicherung für beide Länder unerlässlich, aber aus völlig unterschiedlichen Gründen. Während Deutschland aufgrund ihrer regenerativen Energiequellen und deren Ausbau die Möglichkeiten der Energiespeicherung benötigt (Es muss auch Energie zur Verfügung stehen, wenn die Sonne nicht scheint), ist für Korea, als autarker Energieversorger die Energiespeicherung wichtig, um die Schwankungen beim

Energieverbrauch durch gespeicherte Energiereserven auszugleichen. Auch hier bietet sich die verstärkte Zusammenarbeit also an.

3: Deutsch-Koreanische Kooperationen im Bereich Kultur

Im Bereich Kultur wurde die Arbeitsgruppe 3 des X. Deutsch-Koreanischen Forums 2011 in Berlin von Yoo Yoon Jong (Editor, Arts & Entertainment Desk, The Dong-A-Ilbo Daily) und Michael Paulus (Direktor, DAAD Informationszentrum, Seoul) geleitet.

In den zweistündigen Beratungen wurden viele Ansätze und Möglichkeiten der Kooperationen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Korea diskutiert. Für die Schlussberatungen und die Ausarbeitung der Empfehlungen wurden unterschiedliche Grundlagen beraten.

Deutschland und Korea können seit dem späten 19. Jahrhundert auf einen intensiven kulturellen Austausch und eine damit verbundene Kooperation zurückblicken. Künstler und kulturelle Funktionen haben in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle als "menschliche Brücken" bzw. Mittler und Multiplikatoren gespielt. Kultureller Austausch hat Auswirkungen auf individueller Ebene und prägt Biographien. Kultureller Austausch hat aber kumulativ auch einen substanziellen Impact auf der bilateralen Ebene.